

Vertraue auf den Herrn

Mit Gott unterwegs. Das ist unser Thema seit Anfang des Jahres. Zuletzt ging es um den „Vater des Glaubens“ Abraham, der buchstäblich mit Gott unterwegs war, sein Leben lang, als Nomade im Land der Verheißung. Es wird mit Abraham auch weitergehen, aber heute geht es uns um eine weitere bekannte Figur des AT, um David, der Hirtenjunge der König wurde.

Mit Gott unterwegs durchs Leben, das ist das Thema heute Morgen zum Anlass, dass unsere Damaris an der Schwelle zum Jugendalter steht, wir wollen ihr auf den Weg ins Erwachsenenalter sozusagen einen Segen mitgeben, von hier aus sollen einige gute Worte sie dabei begleiten.

In den Sprüchen schreibt der weise Salomo viele wichtige Worte und Anweisungen vor allem an junge Männer, die in einer ähnlichen Situation stehen: sie bereiten sich auf den Weg ins Leben vor, sind an der Schwelle zum Erwachsenenalter. Er geht auf viele Versuchungen und mögliche Gefahren ein, die einem im Leben aus der Bahn werfen können. Und er gibt von Gott inspirierte Ratschläge und Weisungen, wie man diese Versuchungen umschiffen kann.

Zwei Verse stechen dabei ins Auge als Gesamteinstellung, als Gesamtstrategie um unbeschadet durchs Leben zu kommen. **Spr. 3,5 - 6:** „Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; erkenne Ihn auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen.“ (oder: „dich recht führen“) (**PP**)

Sich ganz auf den Herrn verlassen und nicht auf seinen Verstand. Heißt das, wir sollen unseren Verstand ausklammern, missachten, ignorieren, misstrauen? Ist unser Verstand etwas, was uns grundsätzlich in die Irre führt, wenn wir uns darauf verlassen?

Nein, unser Verstand ist uns auch von Gott gegeben. Wir sollen davon Gebrauch machen, ihn fleißig einsetzen in allen Bereichen unseres Lebens. Was ist das Anliegen Salomos hier? Es geht ihm um eine Rangordnung, um eine Priorität. Weil er so ein schlauer, weiser Mensch war, der im Leben alles gesehen und erlebt hatte, wusste er um die Begrenzung des menschlichen Verstandes. Er wusste deshalb: der Mensch braucht eine Instanz, die über seinen Verstand steht, ein Korrektiv für einen Verstand, der uns manchmal doch in die Irre führt.

Schlicht ausgedrückt: wenn Gott mir in seinem Wort sagt: tue das und das, handele so und so. Und mein Verstand mir etwas ganz anderes sagt, dann sollte ich lieber Gottes Wort folgen und meinen Verstand an der Stelle dem Wort Gottes unterordnen.

Es geht auch um die einfache Frage: was mache ich zum Mittelpunkt meines Lebens? Worauf baue ich mein Leben? Auf was oder auf wen vertraue ich?

Auf was oder auf wen setzt du dein Vertrauen? Vertraust du auf die Politiker? Auf die Regierung?

Vertraust du auf die Medien? Vertraust du auf den Zeitgeist? Auf das, was gerade in ist? Vertraust du deinen Emotionen? Vertraust du auf deinen analytischen Verstand?

Jesus stellt im NT die gleiche Frage wenn er uns rät, gut zu überlegen auf welchem Fundament wir unser Leben bauen: auf Sand oder auf einem Felsen, auf Jesus selber.

Solche Aussagen wie hier in den Sprüchen prägen sich am besten ein wenn man ein konkretes Beispiel hat, wie das im Leben praktisch aussieht. Was bedeutet das konkret, wenn ich auf Gott vertraue, mein Leben auf ihn bauen. Ich hatte schon am Anfang erwähnt, dass uns David in dem Zusammenhang beschäftigen soll. Und so geht es uns um eine Geschichte, wie das David machte. Was hieß es für ihn konkret, dass er sich auf den Herrn verließ und nicht auf seinen Verstand.

Es geht heute um eine Geschichte aus 1. Sam. 24, im Luther mit dem Titel überschrieben: „David verschont Saul in der Höhle von En-gedi“. Aber bevor wir die Geschichte lesen will ich ein Zitat von David bringen aus Psalm 31, das für mich wie eine Überschrift über diese Geschichte stehen könnte. David schüttet dem Herrn sein Herz aus in einer sehr misslichen Lage: **Ps. 31,14 – 16 ...**

„Denn ich habe die Verleumdung vieler gehört — Schrecken ringsum! —, als sie sich miteinander berieten gegen mich; sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen. Aber ich vertraue auf dich, o HERR; ich sage: Du bist mein Gott! In deiner Hand steht meine Zeit; rette mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern!“ (Schl.) **(PP)**

Lassen wir das Wort hier vorne stehen. Ich denke ihr werdet sehen, wie dieses Bekenntnis Davids zu der Geschichte hier genau passt. **24,1 – 3 ...**

Wenn David im Psalm um Rettung von seinen Verfolgern betet, dann meint er vielleicht konkret König Saul, vor dem er lange Zeit auf der Flucht war. Auch hier, wie wir lesen, ist David vor Saul auf der Flucht. Er jagt ihm nach mit den Elitesoldaten Israels und will ihn töten.

PP ... die Gegend von En-Gedi

Warum? Saul tobt wie ein Wahnsinniger in seiner Angst, in seiner Wut, in seinem Neid gegenüber David. Er weiß eigentlich, dass seine Tage als König gezählt sind, dass Gott durch den Propheten Samuel David schon zu seinem Nachfolger gesalbt hat. Dass Gott ihn als König schon verworfen hat, weil er in der Ausübung seines Amtes untreu war, sich nicht an die Anweisungen Gottes gehalten hat.

Saul zeigt im Grunde durchs sein Verhalten hier, dass Gott ihn richtig beurteilt hat. Statt das Urteil Gottes zu akzeptieren, von seinem Amt zurück zu treten, demütig seine Niederlage zugeben, David den Vortritt zu lassen, ist er wie besessen von dem Gedanken, David umzubringen, damit er im Amt bleiben darf. Tag für Tag beschäftigt ihn nichts anderes. Jeden Morgen wacht er auf und sagt: vielleicht wird heute der Tag an dem ich mein Feind David töten darf!

V. 4 ... David versteckt sich mit seinen Männern vor Saul und seiner Armee in einer Höhle. Davids Vertrauen in dem Herrn hatte sich schon ausgezahlt. Am Anfang, als er vor Saul floh, musste er bei den Feinden Israels, bei den Philistern Zuflucht suchen. Danach musste er von dort fliehen und verstecken sich in der Wüste alleine in einer Höhle. Es sah nicht gut für ihn aus.

Aber da kamen seine Brüder und viele anderen Männer und schlossen sich ihm an. Am Ende waren es vierhundert gewesen, die David anführte. Aber Saul hatte 3000 Elitesoldaten, so zogen sie es vor, in dieser Höhle sich zu verstecken.

Nun passiert das unglaubliche: gerade in diese Höhle kehrt Saul ein um sich zu erleichtern. Er hockt da ganz alleine und hilflos vor David und seinen Männern.

V. 5 ... uns allen kann es immer wieder so ergehen wie David hier in dieser Situation. Er kommt ungewollt, ohne dass er es gesucht hätte, in eine Situation, nun geht es darum, die Situation richtig „auszulegen“. Es ist offensichtlich etwas sehr Ungewöhnliches, was hier passiert: Saul ist unterwegs um David zu suchen und zu töten, aber „das Schicksal“ führt es so, dass er plötzlich alleine in die gleiche Höhle geht, wo David sich mit seinen Männern versteckt hat.

Für seine Männer ist die Auslegung der Situation selbstverständlich: Anscheinend hatte irgendein Prophet mal zu David gesagt: „Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, dass du mit ihm tust, was dir gefällt.“ Sie sehen die gegenwärtige Situation und sagen: das ist es! Die Prophetie wird erfüllt! Schlag zu David!

Es kann doch nichts schiefgehen oder? Es ist die Erfüllung einer Prophetie! Gott hat es bewirkt! Wie soll man so ein „Zufall“ sonst erklären? Aber David ist weiterhin skeptisch. Er geht auf das Drängen seiner Männer ein, aber nur teilweise. Er erschlägt Saul nicht, sondern schneidet nur ein Stück von seinem Gewand ab.

Wie beurteilt man solche Situationen richtig? Ein Geschenk Gottes, oder eine Prüfung Gottes? Oder eine Versuchung des Teufels? Wenn wir das nur so genau wissen könnten.

Eine junge Frau kam zu uns in die Gemeinde (Detmold) und interessierte sich für den Glauben. Eine ganze Weile schon hatte sie unsere Gottesdienste besucht und sprach davon sich taufen zu lassen. Plötzlich tauchte ein junger Mann auf, der sich für sie interessierte. Er hatte aber mit dem Glauben nichts zu tun.

Sie fragte mich dann mal geradeaus: hat ihn Gott geschickt oder der Teufel? Nun, ich bin kein Prophet, wie sollte ich das Wissen? Es war auch noch nicht vorauszusehen, wie der Freund sich entwickeln würde: würde er mit ihr zusammen den Weg des Glaubens gehen, oder sie eher davon abbringen?

Bald kam sie nicht mehr in unsere Gottesdienste, anscheinend hat sie sich für den Freund und gegen die Gemeinde entschieden. In so einer Situation kann man auch die Frage stellen: war es Gott oder der Teufel? Wollte der Teufel sie vom Weg abbringen? Oder vielleicht war es sogar Gott, der sie damit auf die Probe stellte: Bin ich dir wichtiger als dein Freund? Wenn es darauf ankommt, für wen wirst du dich entscheiden? Denkt nicht, dass Gott uns nicht bewusst vor solchen Entscheidungen stellt, denn er will uns ganz, unser ganzes Herz, unsere ganze Loyalität.

Das bedeutet es doch wenn man bekennt: Jesus ist mein Herr, d.h. Jesus ist die Nummer eins in meinem Leben. Er hat über alles andere Priorität. Von Jesus lass ich mich nicht abbringen, egal was kommt.

V. 6 – 8 ... Nicht nur ist David nicht bereit, Selbstjustiz zu üben, er hat ein schlechtes Gewissen darüber, dass er ein Stück von Sauls Gewand abgeschnitten hat. Wieso das? David hat einen großen Gott, und er ist ihm 100% ergeben. Gott hat ihn zum König berufen und salben lassen. Wenn er will, kann er ihn auch auf den Thron bringen. Und bis Gott das möchte und das bewirkt, wartet er geduldig. Er nimmt die Sache nicht selbst in die Hand, er vertraut seinen Herrn.

PP ... hinter den Aussagen Davids hier erkenne ich ein schlichtes, kindliches Vertrauen in seinen Herrn. Er sagt mit anderen Worten: Gott hat Saul zum König gemacht. Gott kann und muss ihn wieder absetzen. Bis dahin halte ich ihm die Treue als Zeichen meiner Ehrfurcht gegenüber Gott.

(Hier sehen wir wo menschliche Logik sich mit dem Vertrauen auf den Herrn in Konflikt kommt.) **V. 9 – 12**
...worauf Saul antwortet: **V. 20** ...

Ja wo gibt es das unter Politikern? Zwei Politiker stehen in einem erbitterten Wahlkampf, jeder ist bemüht den Gegner fertig zu machen. Da bekommt der eine eine Information zugesteckt: dein Gegner hat eine heimliche Affäre, er betrügt seine Frau! Nutze die Information gegen ihn, dann steigen deine Gewinnchancen.

Wo ist ein Politiker, der diese Information nicht gegen seinen Konkurrenten nutzt um ihn fertig zu machen? Der Bedenken hat weil er die Familie seines Gegners nicht schaden will?

Nach menschlichem Ermessen handelt David hier wie ein Dummkopf. Macht es ihm Spaß ständig auf der Flucht zu sein, sich mit seinen Männern ständig in Höhlen aufzuhalten? Nie zu wissen, ob er den nächsten Tag überleben wird? Nein, es gefällt ihm bestimmt nicht.

Aber eines fürchtet David mehr als alles andere, sogar mehr als der Tod: er fürchtet, dass er seinen Herrn untreu werden könnte, dass er eigenmächtig handeln könnte und damit gegen seinen Herrn sündigen. Lieber will er einige Zeit weiterhin hin auf der Flucht sein und auf Gottes Schutz vertrauen als unüberlegt und eigenmächtig handeln und den Segen Gottes über sein Leben verderben.

Was gibt uns Halt in einer schwierigen Welt? In einem Leben, das oft anstrengend und kompliziert ist? Jemand auf dem man sich 100% verlassen kann!

Als Lesezeichen in meiner Bibel habe ich einen Zettel, das Demi mit 7 Jahren schrieb: „Papa, ich finde du bist der beste Papa der Welt.“ Das habe ich mir aufgehoben für spätere Zeiten wenn die Eltern nur nervig sind, als Gegenbeweis sozusagen.

Ich glaube alle Kinder brauchen so eine innere Einstellung gegenüber ihrem Papa und ihren Eltern um fröhlich und unbeschwert aufzuwachsen, sich als Kinder zu entwickeln. Es gehört später zum Erwachsenwerden wenn man entdecken muss: mein Papa, meine Eltern haben Schwächen und Fehler, sie sind nicht so perfekt wie ich früher dachte.

Aber diese innere Einstellung: mein Papa ist der Größte und Beste! Das ist letztlich ein Geschenk Gottes an Kinder

und gleichzeitig eine Sehnsucht nach dem einen wirklich vollkommenen Vater, auf den wir uns immer verlassen können. Der Vater im Himmel, den auch Jesus seinen Papa nannte, auf dem er sich verlassen konnte bei den schwersten Krisen seines irdischen Lebens.

„Papa im Himmel, deine Welt, sie ist so groß, doch darf ich auf deinen Schoß, und du siehst mich im Gewimmel.“

Das Zitat aus dem Kids Klub Lied ist eine moderne Übersetzung oder Übertragung unseres Verses aus den Sprüchen. „Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen.“

Liebeskummer? Vertraue auf den Herrn.

Stress auf Arbeit? Vertraue auf den Herrn.

Zweifel und Sorgen? Vertraue auf den Herrn.

Ich zitiere dabei eine Aussage von Rick Warren: Sich sorgen ist praktischer Atheismus. Ich tue so, als ob es Gott nicht gäbe, oder als ob meine Sorgen größer wären als er.

Dein Notendurchschnitt gefällt dir nicht? Vertraue auf den Herrn.

Eine schlechte Nachricht vom Arzt? Vertraue auf den Herrn.

Die Politik regt dich auf? Vertraue auf den Herrn.

Das Geld reicht gerade nicht? Vertraue auf den Herrn.

Du kommst an deine Grenzen? Vertraue auf den Herrn.

Auch wenn es unsinnig und unlogisch erscheint, wenn dich andere für verrückt oder naiv erklären. Vertraue auf den Herrn.

David war noch eine ganze Weile auf der Flucht. Er hat auch sonst im Leben eine Menge an Ärger und Schwierigkeiten erlebt. Sich auf den Herrn verlassen bedeutet keineswegs, dass alles glatt läuft. Aber am Ende wird es doch gut, wenn man sich auf den Herrn verlässt und nicht auf seinen eigenen Verstand. Dieser Rat des Salomo ist heute genauso aktuell wie vor 3000 Jahren. In diesem Sinne wünsche ich dir, liebe Demi, und euch allen einen gesegneten Weg durchs Leben! Amen.